

Pilzberater unter sich

Am 27. Mai trafen sich fünf Pilzberater aus dem Kreis Göppingen zu einer Besprechung. Nach einem Rückblick auf das Jahr 1970 wurde für das Pilzjahr 1971 erstmals ein gemeinsames Arbeitsprogramm festgelegt: Neben Exkursionen und Pilzführungen sollten im besonderen das erste Erscheinen, die Standorte und andere Eigenarten der Gattung "Röhrling" beobachtet werden. Auch die Verteilung der Merkblätter an Ausländer wurde wiederaufgenommen.

Da jedoch der Pilzfreund und seine Tätigkeit in erster Linie vom Wetter abhängig sind, lief in diesem Jahr alles anders als geplant. Durch die anhaltende Trockenheit bedingt, lohnte es sich nicht, öffentliche Pilzführungen durchzuführen. Trotzdem entschlossen sich vier Pilzberater, am 25. September eine Exkursion ins "Walkersbacher Tal" auf dem Welzheimer Wald zu unternehmen. Dabei wurden etwa 80 Pilzarten zusammengetragen. Als besonders erwähnenswert seien der Purpurschneckling (*Hygrophorus russula*), der Fransige- oder Einsiedlerwulstling (*Amanita strobiliformis*) sowie der Porphyrbraune Wulstling (*Amanita solitaria*) genannt.

So absurd es klingen mag: Wir erlebten auch bei uns ein ausgesprochen gutes Steinpilzjahr, und stellenweise gab es auf der Schwäbischen Alb prächtige Satansröhrlinge. Der grüne Knollenblätterpilz fehlte fast völlig.

Neben längst bekannten Feststellungen über die Gattung der Röhrlinge wurde folgende Beobachtung gemacht: Nach der gewitterreichen letzten Augustwoche erschienen sofort massenhaft die Wiesenchampignons, aber vorwiegend auf nach Norden oder Osten geneigten Weideflächen. Erst eine Woche später begann eine Zeit, die in den Wäldern eine Wachstumsperiode der Röhrlinge erkennen ließ. Verschiedentlich wurden in diesem Jahr auch Bildungsabweichungen bei Pilzen festgestellt, wie sie in "Michael-Hennig" Band V beschrieben werden.

Felix Glöckner

"Das Honorar"

Mein erster "Kunde" in diesem Jahr war eine Bäuerin, die mit einer großen Tüte Zuchtchampignons anrückte zu einer Zeit, da es weder im Wald noch auf der Wiese Champignons gibt. Ganz aufgeregt sagte sie: "Da muß ich Ihnen etwas zeigen, ehe ich dieses Zeug koche! Das hat mein Sohn heimgebracht, er hat es gekauft, und dem Zeug traue ich nicht und esse es auch nicht, ehe Sie mir sagen, daß es keine Giftpilze sind! Nachdem ich ihr erklärt hatte, daß es sich um Zuchtchampignons handelt und daß es zu dieser Jahreszeit gewiß keine Gabe, mit denen man die ihren verwechseln könne, war sie beruhigt und brachte eine Tüte mit fünf frischen Eiern zum Vorschein mit den Worten, dies sei für die Auskunft. Als ich die Eier nicht annehmen wollte und ihr sagte, daß ich dies doch gerne und ehrenamtlich tue, meinte sie: "Ja, aber Sie haben auch lange studieren müssen, bis Sie so viel wußten!" Und unter keinen Umständen nähme sie die Eier wieder mit, lieber käme sie sonst ein anderes Mal nicht mehr! Um die Frau nicht zubeleidigen, nahm ich das "Honorar" eben dankend an!

Käte Otto, Erlenbach
Pilzberaterin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [7_3_1971](#)

Autor(en)/Author(s): Glöckner Felix

Artikel/Article: [Pilzberater unter sich 9](#)